



Barbara Wahnemühl

Wie ist der Teddybär entstanden und zu seinem Namen gekommen?

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts gab es der Realität nachempfundene Spielzeug-Bären in Form von geschnitzten Holzbären, Rädertieren oder mechanischen Bären (z.B. von den Firmen "Descamps", "F. Martin", Frankreich), die sich jedoch nicht als besonders verkaufsträchtig hervortaten.

Über die Entstehung des Teddybären gibt es verschiedene Legenden - zudem auch noch aus verschiedenen Ländern; lediglich das "Geburtsjahr" 1902 wird allgemein anerkannt.

Die eine Version stammt aus den USA:

In der amerikanischen Legende spielt die Hauptrolle der amerikanische Präsident Theodore (Spitzname "Teddy") Roosevelt (geboren am 27.10.1858 in New York City, gestorben am 06.01.1919 in Oyster Bay, New York), der am 14.09.1901 der 26. Präsident der USA und der jüngste Inhaber dieses Amtes in der amerikanischen Geschichte wurde. Sein Porträt ist übrigens neben denen der Präsidenten George Washington, Thomas Jefferson und Abraham Lincoln im weltberühmten Mount Rushmore verewigt.

Im November 1902 unternahm Roosevelt einen Schlichtungsversuch der Grenzstreitigkeiten zwischen den Staaten Louisiana und Mississippi. Während seines Aufenthaltes dort nahm der bekennende Bärenjagdliebhaber an einem viertägigen Jagdausflug teil. Es erschien jedoch kein Bär, so dass man am 14. November 1902 einen hilflosen kleinen Jungbären einfing, an einem Seil anschleppte und diesen so dem Präsidenten zum Abschuss präsentierte. Das verstieß jedoch gegen seine Ehre, so dass er den Abschuss mit den Worten "Wenn ich dieses kleine Tier töten würde, könnte ich meinen Kindern nie wieder in die Augen sehen" verweigerte. Letztlich soll der Bär dann doch noch von einem seiner Jagdkameraden mit einem Messer getötet worden sein.

Der Journalist und Karikaturist Clifford K. Berryman von der "Washington Post" (zu deren Autoren in der Anfangszeit übrigens Theodore Roosevelt zählte), stellte dieses Ereignis als Karikatur unter der Überschrift "Drawing the line in Mississippi" dar: der Präsident schießt nicht auf den schwarzen Bären (= er verteidigt die Rechte der schwarzen Bevölkerung) sondern wendet sich mit dem Gewehr ab, die Hand schützend in Richtung des Bären haltend. Diese Karikatur wurde am 16.11.1902 in der "Washington Post" veröffentlicht.

Die Geschichte erreichte auch die Russland-Amerikaner Rose und Morris Michtom in Brooklyn, die dort ein Schreibwarengeschäft unterhielten.

Rose skizzierte einen Bären mit drehbarem Kopf und Scheibengelenken und fertigte schließlich mit Holzwolle gestopfte Plüschbären, die sie nach Präsident Roosevelt "Teddy`s Bear" nannte, der die Erlaubnis dazu erteilt haben soll. Der fertige Teddy wurde zusammen mit der Karikatur im Schaufenster ausgestellt, weitere ähnliche Bären entstanden, die sich sehr schnell verkauften.

"Teddy`s Bear" tauchte immer wieder in Karikaturen über den Präsidenten auf und wurde so zu seiner Symbolfigur.

Nachdem die Großhändler Butler Brothers den gesamten Teddy-Bestand der Michtoms aufkauften, entwickelte sich aus dem Kleinbetrieb Michtom die "Ideal Novelty and Toy Company", die somit als der erste Teddy-Hersteller in den USA gilt.

Neben dieser amerikanischen gibt es auch noch eine deutsche Legende, die im ostwürttembergischen Giengen an der Brenz ihren Anfang nimmt:

Margarete Steiff (geboren am 24.07.1847 in Giengen an der Brenz, dort auch gestorben am 09.05.1909) erkrankte mit 1 1/2 Jahren an Kinderlähmung und blieb ihr Leben lang an den Rollstuhl gefesselt.

Sie gründete 1877 einen Kleinbetrieb, ein Filzkonfektionsgeschäft, in dem sie selbstgenähte Kleidungsstücke und Haushaltsartikel anbot. Im Jahr 1880, das auch als offizielles Gründungsjahr der Margarete Steiff GmbH gilt, stellte sie Elefanten aus Filz, die als Nadelkissen dienen sollten, her ("Elefäntle"). Diese waren ebenfalls als Kinderspielzeug sehr beliebt. Weitere Tiere wurden entworfen und produziert, 1901 wurden die Spielwaren bereits in die USA verkauft.

Richard Steiff (1877-1939), ein Neffe von Margarete Steiff, besuchte Kunstgewerbeschulen in England und Stuttgart und fertigte immer wieder Bärenskizzen aus dem Bärengehege im "Nillschen Tiergarten" an. 1897 trat er in die Firma seiner Tante ein und entwickelte 1902 ausgehend von seinen Bärenskizzen den ersten Teddybären mit beweglichem Kopf, Armen und Beinen.

Der Teddy erhielt die Bezeichnung 55 PB (55cm, Plüsch, beweglich), war aus Mohairplüsch gefertigt und mit Holzwolle gestopft. Einen Namen gab es noch nicht, so dass man ihn als beweglichen, gegliederten Spielzeugbären bezeichnete. Dieses Modell erinnerte in seinem Aussehen stark an die Ringkampf-Bären aus dem Zirkus. Sechs Exemplare wurden zum Verkauf in die USA verschickt, kamen aber wegen mangelndem Interesse zurück: sie galten als zu schwer, zu plump und zu teuer. Daraufhin stellte ihn Margarete Steiff 1903 auf der Spielzeugmesse in Leipzig aus. Ein amerikanischer Vertreter kaufte ihn als Verlegenheitsgeschenk kurz vor Ende der Messe und so kam er wieder in die USA. Da der Beschenkte keinen Gefallen daran fand, verschenkte er ihn weiter, bis er schließlich in der Auslage eines Geschäftes landete. Dort wurde er vom Sekretär des Präsidenten Roosevelt entdeckt, gekauft und fand sich schließlich bei der Geburtstagsfeier von Roosevelt`s Tochter Alice wieder. Diese nannte ihn nach ihrem Vater "Teddy".

In einer weiteren Version fand der Teddy auf der Leipziger Spielwarenmesse 1903 zunächst kaum Beachtung, bis kurz vor Ende am letzten Messetag ein amerikanischer Vertreter, Hermann Berg von der New Yorker Großhandelsfirma George Borgfeldt & Co., alle Teddybären des Standes aufkaufte und gleich weitere 3000 Exemplare bestellte.

In einer anderen Version ist der Teddy im Jahr 1906 durch die Hochzeit von Roosevelt`s Tochter Alice zu seinem Namen gekommen. Auf der festlich gedeckten Hochzeitstafel gab es zu jedem Gedeck auch einen Plüschbären. Als der Präsident von einem Gast der Hochzeitsgesellschaft nach dem Namen dieser Bären gefragt wurde, konnte er zunächst keine Antwort geben. Daraufhin sprang ein anderer Gast ein und erklärte in Anspielung auf die wohl zu erwartenden Enkel des Präsidenten, dass dies die "neuen Teddys" wären. Bleibt noch anzumerken, dass sich Alice eigentlich nicht für die Teddybären begeistert haben soll.

Neben den Legenden aus den USA und Deutschland gibt es noch eine weitere aus England:

Der englische König Edward VII. (Spitzname Ted = Kurzform von Edward) bekam Anfang des 20. Jahrhunderts einen australischen Koalabären geschenkt. Eigentlich wollte der König seinen Koala im Buckingham Palace unterbringen und aufziehen, was jedoch schnell den Unmut seiner Mitbewohner hervorrief. Zu dieser Zeit wurden vielerorts zoologische Gärten aufgebaut, so dass der Koala im Londoner Zoo untergebracht wurde. Edward besuchte seinen Koala so oft es ging; er war dort häufiger als bei seiner Geliebten. Die englische Presse nahm dies zum Anlass, Witzeleien über den König zu veröffentlichen: Ted hat wieder einmal seinen Bären besucht; daraus entstand dann Ted`s Bear und später Teddybear. Die vernachlässigte Geliebte äußerte sich später, ihr wäre ihr Teddybär lieber. Monatelang wurde das Thema in den verschiedensten Versionen in der Presse breitgetreten, was schließlich zu einer Anfrage im Unterhaus führte, wie lange man den König mit diesen Wortspielen noch verunglimpfen wolle.

Eigentlich ist der Koala kein "richtiger" Bär sondern ein Beuteltier, aber er sah den damals in den Spielzeuggläden angebotenen Plüschbären recht ähnlich. Es dauerte noch einige Zeit, bis der Name Teddybär auch in England verwendet wurde: 1909 tauchte diese Bezeichnung erstmals in einer Anzeige auf.

In Europa wurde der Teddybär - wie in den USA - immer beliebter und schon bald stieg die Nachfrage. In den kommenden Jahren entstanden viele Manufakturen, in Deutschland insbesondere im Gebiet um Sonneberg/Neustadt. Hierbei ist vor allem bemerkenswert, dass der Teddy-Boom zu einer Zeit begann, als es noch kein Fernsehen gab und man von einer weltweiten Verbreitung durch das Internet noch sehr sehr weit entfernt war.

Bereits 1904 auf der Weltausstellung in St. Louis verkaufte Steiff 12.000 Teddys.

Ursprünglich war der Teddybär als reines Spielzeug gedacht (Margarete Steiff: "Für Kinder ist nur das Beste gut genug"), gerade in den letzten Jahren ist er jedoch zu einem beliebten Sammelobjekt für Erwachsene geworden, was sicherlich insbesondere mit zumeist interessanten Limitierungen und vor allem der Preisgestaltung zusammenhängt.

Uwe Wahnemühl

